

# Verschiedene Ideen für Insel

Gründungsstätte erwerben für Tourismus oder Naturschutz? Stadtvertreter schieben Entscheidung für oder gegen Kauf

Von Constanze Emde

**EUTIN** Sie wird als die Wiege der Stadt bezeichnet, die Fasaneninsel im Großen Eutiner See. Ihren Namen hat sie aus dem 18. Jahrhundert behalten, als dort in einer Fasanerie die Vögel für die fürstliche Tafel der Großherzöge gezüchtet wurden. Erstmals erwähnt wurde die slawische Gründungsstätte Utin um 1150.

Mehr als 850 Jahre nach der ersten urkundlichen Erwähnung verblasst die historische Bedeutung in den Diskussionen heutiger Stadtvertreter, ob sich Eutin als Stadt diese Insel leisten will oder kann. Das Argument der Kauf-Kritiker ist das fehlende Geld im Stadtsäckel. Doch Geld, so sagen die Befürworter, sollte nicht die ausschlaggebende Rolle spielen, bei der Bedeutung, die die Insel für die Stadt habe.

Matthias Rachfahl, Fraktionsvorsitzender der CDU, kritisierte im Stadtentwicklungsausschuss, dass es seit Jahren



**Abwarten und rüberschauen:** Der Prozess um die Fasaneninsel zieht sich seit Jahren – ein Ende ist vorerst nicht in Sicht. FOTO: EMDE

keine Idee zur Nutzung und Entwicklung der Insel gebe, geschweige denn eine Ahnung, welche Summen nach einem Kauf noch auf die Stadt zukämen. Der Diskussion schlossen sich Grünen und Freie Wähler an.

In der letzten Stadtvertretung war vom Verzicht auf das Vorkaufsrecht, wohl auch wegen der fortgeschrittenen Zeit, keine Rede mehr. Die 365.000 Euro, die mal zum Kauf für die Insel eingeplant waren (aber beim aktuellen Kaufpreis von 610.000 Euro nicht reichen werden), wurden mehrheit-

lich im sogenannten Maßnahmenplan auf die Jahre 2023 und folgende geschoben – und damit die Entscheidung. Aus dem Rathaus heißt es auf Nachfrage: „Der Grunderwerb der Fasaneninsel als Wiege der Stadt Eutin wird nach wie vor angestrebt.“ Immerhin könne ein Kauf die Insel mit ihrer besonderen Bedeutung für viele nachfolgende Generationen sichern, so Bürgermeister Carsten Behnk. Die Grünen sind nach wie vor nicht für einen Kauf, „wir wollen den B-Plan zurück zur naturbelassenen Fläche entwickeln. Im

Kontext der Attraktivität der Stadtbucht brauchen wir die Insel nicht“, sagt Monika Obieray (Grüne). Die Idee des ursprünglichen Käufers, dem mittlerweile verstorbenen Trakehner-Züchter Karl-Heinz Schulenburg, die Insel für den Naturschutz zu nutzen, habe den Grünen immer gefallen. Doch die Stiftung Naturschutz veräußerte das Eiland weiter, weil sie wegen andauernden Rechtsstreits mit den vormaligen und mittlerweile geräumten Bewohnern keine Möglichkeit hatte, die Fläche zu entwickeln.

„Wir wollen die Insel nicht kaufen“, sagt Olaf Bentke für die Freien Wähler. Alles, ob touristische Nutzung oder Herrichten für den Naturschutz, koste. Deshalb halte seine Fraktion am Prüfauftrag bis Ende Februar zu den rechtlichen Konsequenzen beim Verzicht auf die Ausübung des Vorkaufsrechts fest. SPD und FWE sind für den Erwerb und eine touristische Entwicklung. Die CDU-Fraktion habe sich vorerst auf das Verschieben geeinigt. Grundsätzlich gelte aber: „Die Ideen müssen realisierbar und finanzierbar sein.“

## EIN STÜCK INSEL IN EUTIN

### Bauamt heute in Lustschloss-Mauern

Das Lustschlößchen, das einst auf der Insel errichtet wurde, wurde während des Siebenjährigen Krieges an die Mecklenburger verpachtet, weil deren Land durch Krieg bedroht war, wie Otto Rönnpag im Jahrbuch für Heimatkunde 1987 schreibt. Die Mecklenburger brachten ihre Münzstätte auf der Insel unter.

Dabei wurde das Schlößchen so ruiniert, dass der damalige Hofbaumeister 1771 entschied, das Gebäude abreißen zu lassen und die noch verwendbaren Steine für die Errichtung des St-Georg-Hospitals zu nutzen. Heute hat das Bauamt seinen Sitz in diesem Gebäude mit Steinen von der Fasaneninsel. oha